

Cecily von Ziegesar

GossipGirl

Das haben wir uns verdient

Aus dem Amerikanischen von
Katarina Ganslandt



Willkommen zu Hause!

n erkennt eine verzweifelte hausfrau, wenn er eine sieht

»Nate? Naaa-hate? Wo verstecken Sie sich denn, Sie kleiner Schlingel?«

Sobald Nate die gedämpften Rufe aus der Ferne vernahm, stellten sich sämtliche sonnengebleichten Härchen in seinem gebräunten Nacken auf. Er hatte sich auf den Dachboden zurückgezogen, um sich eine kleine Pause vom Sklavenalltag im Hause seines Lacrosse-Trainers im nicht-ganz-so-schicken Teil der Hamptons zu gönnen. Und das bedeutete in seinem Fall natürlich eine Rauchpause: THC einatmen, CO₂ ausatmen.

Er nahm einen tiefen Zug von seinem frisch gedrehten Joint, blies den warmen, würzigen Rauch zu dem kleinen Dachfenster hinaus und versuchte, den Ursprung der Stimme zu orten. Sie gehörte Patricia, liebevoll »Babe« genannt, der sich meist barbusig am Pool sonnenden Gattin von Coach Michaels, die anscheinend niemals das Grundstück verließ. Nate war seit seinem Schulabschluss - oder besser gesagt, seit dem Tag, an dem ihm sein Abschlusszeugnis wegen eines mittlerweile legendären Viagra-Vergehens *nicht* ausgehändigt worden war - dazu verdonnert, Renovierungsarbeiten am Haus der Michaels durchzuführen. Babe war von Anfang an freundlich gewesen: Sie hatte ihm geeisten Tee mit Zitrone gebracht, wenn er den Rasenmäher über den geliebten Rasen des Trainers schob, oder ihm morgens, wenn er mit rot umrandeten Augen zur Arbeit kam, gebutterten Zimtoast aufgedrängt. Seit zwei Tagen aber war sie *über* freundlich und das weckte sein Misstrauen. Nate war zwar die meiste Zeit ziemlich bekifft, aber er war immer noch klar genug im Kopf, um mitzubekommen, dass Babe Michaels ihn definitiv anbaggerte.

Taten das nicht alle Frauen?

Nate hielt den Atem an und horchte angestrengt ins Innere des Hauses, aber das Einzige, was er hörte, war das nervöse Klopfen seines Herzens. Er schob sich den Joint

zwischen die Lippen und lauschte wieder - vielleicht machte ihn das Zeug ja paranoid, aber war da nicht gerade ein Geräusch gewesen? Doch, eindeutig. Schritte, die sich näherten. *Scheiße!*

Als er den Joint hastig auf dem rohen Holz des Fensterbretts ausdrückte, regnete ein Funkenschauer zu Boden. Ganz toll. Wenn er nicht aufpasste, würde er nicht nur beim Kiffen erwischt werden, sondern gleich das verdammte Haus in Brand setzen. Er steckte den Rest des Joints in die Hosentasche - aufgeschoben ist nicht aufgehoben - und wedelte den Rauch hektisch zum offenen Fenster hinaus.

»Sind Sie da oben, Nate?«, hörte er Babes Stimme am Fuß der Speichertreppe. »Oh-oh! Rieche ich da etwa eine... *illegale Substanz* ? Stellen Sie sich vor, ich war auch mal jung. Und das ist noch gar nicht so lange her!«

Nate wedelte immer noch mit beiden Händen in der Luft, als Babe plötzlich in der Tür stand. Sie hatte sich ihre rot gefärbten Haare zu einem schlampigen Pferdeschwanz gebunden, und auf ihrem sonnenegerbten Gesicht, das von einem Heiligenschein aus flusigen Haaren umspielt wurde, lag ein wissendes Lächeln.

»Habe ich es mir doch gedacht«, seufzte sie. »Haben Sie mich nicht rufen hören?«

Nate schüttelte den Kopf und machte sich plötzlich Sorgen, weil er merkte, dass das Gras ganz schön reinhaute.

»Tja, Nate. Sie wissen ja, was mein Mann gesagt hat.« Babe schob sich an den Kartonstapeln, den alten Spielsachen und dem übrigen Sperrmüll vorbei, den sie und der Coach auf dem Speicher aufbewahrten. »Wenn er nicht zu Hause ist, stehen Sie ganz zu *meiner* Verfügung.«

»Äh... ja?« Der Coach war die ganze Woche auf irgendeiner Konferenz für Lacrosse-Trainer in Maryland, wo er wahrscheinlich neue Techniken lernte, um seine Schüler noch effektiver zu quälen. Nate fragte sich plötzlich panisch, ob er den Joint richtig ausgedrückt hatte, bevor er ihn

eingesteckt hatte. Vielleicht fing seine Hose gerade Feuer.
Wieso, wurde ihm etwa heiß?

»Ich bräuchte nämlich Ihre Hilfe, Nate.« Babe strich zärtlich über das Lenkrad eines umgedreht von der Decke hängenden rostigen Rennrads. »Könnten Sie mir einen kleinen Gefallen tun?«

»Aber sicher doch.« Nate nickte. »Dazu bin ich ja da.«

»Das stimmt. Allerdings liegt das, worum ich Sie bitten möchte, vielleicht doch etwas außerhalb Ihres üblichen Aufgabenbereiches...« Sie räusperte sich. »Aber wenn Sie mir entgegenkommen, würde ich davon absehen, meinem Mann gegenüber zu erwähnen, dass es auf unserem Dachboden riecht wie bei einem Bob-Marley-Konzert. Was sagen Sie dazu?«

Tja, was sagt man dazu? *Erpressung?*

»Ich, äh... Tut mir leid«, stammelte Nate. »Das wird nicht wieder vorkommen.«

»Sie erwarten doch wohl nicht, dass ich das glaube?« Babe lächelte kokett und bückte sich, um unter dem Rad hindurch auf Nate zuzugehen, der immer noch am Fenster stand.

»Wie dem auch sei, ich brauche eine helfende Hand, und Sie haben gleich zwei davon.« Sie griff nach seinen von der schweren Arbeit schon ganz schwieligen Händen und betrachtete sie eingehend. »Sogar zwei sehr kräftige Exemplare, wie ich sehe.«

Nate fragte sich, ob er den Coach bei Gelegenheit darauf aufmerksam machen sollte, dass es möglicherweise gute Gründe dafür gab, dass keines seiner Kinder ihm ähnlich sah. Babe hatte sich bestimmt von jedem Handwerker, der jemals etwas im Haus zu tun gehabt hatte, persönlich ein Rohr verlegen lassen!

»Was kann ich denn für Sie tun?«, fragte er und hoffte, dass er entspannt und höflich klang, obwohl er selbst mitbekam, wie seine Stimme zitterte.

Babe ließ seine Hände fallen und öffnete seelenruhig den obersten Knopf ihrer rosa Bluse. »Wissen Sie, ich möchte den Coach bei seiner Rückkehr gern überraschen.« Sie öffnete den nächsten Knopf.

»Aha? Ich sehe nicht so ganz, worauf Sie hinauswollen...«, sagte Nate, der dafür etwas anderes sah: nämlich ein durchaus beeindruckendes Dekolleté, das dank ausgedehnter nachmittäglicher Sonnenbadesessions extrem gebräunt war.

Mhmm.

»Ich habe mir ein Tattoo zugelegt.« Sie öffnete kichernd den letzten Knopf ihrer Bluse und ließ sie mit einem lasziven Schulterzucken zu Boden gleiten. »Eine kleine Überraschung für den Coach, wenn er nach Hause kommt.«

»Toll.« Nate nickte. *Schau ihr nur in die Augen. In die Augen. In die AUGEN.*

»Das Dumme ist nur, dass die Wunde versorgt werden muss«, flüsterte Babe heiser und drehte sich, um Nate den frisch gestochenen Schmetterling zu präsentieren, der seine grünen Schwingen über das ausgedörrte Leder ihres Rückens breitete. »Matty vom Tattoo-Studio sagt, ich soll es alle zwei Stunden mit dieser Salbe einreiben«, sagte sie. »Aber ich komme an die Stelle so schwer heran.«

Nate betrachtete die Tätowierung und versuchte bei aller Bekifftheit, einen kühlen Kopf zu bewahren. Wie verhielt man sich in so einer Situation? Babe war ganz hübsch, aber aus der Nähe sah ihre Haut zu sehr nach altem Baseballhandschuh aus, und ihr Parfüm erinnerte ihn an die Seife auf Autobahntoiletten.

Kein Wunder, dass der Coach Viagra braucht.

Wenn er erfuhr, dass Nate seine Frau halb nackt gesehen hatte, würde er ihm die Hölle heißmachen. Aber wenn er nicht tat, was Babe von ihm wollte, würde sie dem Coach verraten, dass er auf dem Speicher gekiffte hatte. Dann würde der ihm sein Abgangszeugnis garantiert nicht geben,